Jungbanner

„Das Reichsbanner". Zeitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Bund Deutscher Kriegsteilnehmer und Republikaner E. V. — Sitz Magdeburg

Beilage zu Nr. 25 — Magdeburg, 21. Juni — Jahrgang 1930

Aufmarsch

Durch die breiten Asphaltadern
fließt der Strom der großen Stadt.
An den hohen Häuserquadern
schlägt die Brandung übersatt.
Singt das Lied der Energie,
singt die Großstadt-Sinfonie,
brüllt im steten Donnerrollen
ihr: Leben, Sterben, Lebenwollen.

Menschen, Räder, immer wieder,
Autos, Wagen, Straßenbahnen,
drängen vorwärts, auf und nieder.
Moderne Großstadtuntertanen
stöhnen im ehernen Gleise,
ziehen ihre Alltagskreise.

Plötzlich stoppt des Stromes Lauf,
seitwärts schiebt sich das Gedränge,
denn die Straße tönt herauf,
hell und scharf Fanfarenklänge.
Trommelwirbelnd, glockenklingend,
paukenschlagend, liedersingend
kommt, unzählige Fahnen entrollt,
zum Aufmarsch das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

In Achterreihen mit gleichem Tritt
marschieren in langen Zügen
die Republikaner und Schritt für Schritt
muß sich die Straße fügen.
Sie donnern im Gleichschritt die Straße herauf
und drücken der Stadt ihren Stempel auf.

Schwarzrotgoldne Banner wehen
leuchtend durch die Häuserreihe,
lassen den Alltagskreislauf stehen,
spenden der Stadt eine Feiertagsweihe.
Und Seite an Seite marschieren vorbei
die Hüter der Farben, bewußt und frei
vorwärts im Rhythmus der gleichen Gedanken,
die immer schon lebten und niemals versanken.

Aber kaum ist das Spiel der Trompeten verklungen,
da brüllt der Verkehrsstrom schon seine Gesänge
und hat aufs neue die Straße bezwungen.
Doch klingt's in der Luft wie Fanfarenklänge
und in so manchem Herzen und Blick
glänzt noch der Aufmarsch der Republik.

Willi Pfeifenbring.

Mit den Kielern nach Magdeburg

Viel Spaß, aber auch viel Mißgeschick

Kiel, den 11. Juni 1930.

Es ist jetzt Mittwoch, 1 Uhr in der Nacht, und erst jetzt können wir mit Freude einen Bericht geben über die große Fahrt zum Ersten Bundesjugendtreffen des Reichsbanners. Volle 24 Stunden sind die Kameraden aus Kiel schon in der Heimat. Alles glaubte auch den letzten Wagen, mit den Kameraden aus Eutin und Elmschenhagen besetzt, im sichern Unterstand. Und legt sich zur wohlverdienten Ruhe. Aber heute morgen gab es aufgeregte Gemüter in der Stadt und ganz besonders in Elmschenhagen. Unglaubliche Gerüchte eilten von Mund zu Mund. Der Wagen mit den Jungbannerkameraden aus Eutin und Elmschenhagen sei nicht angekommen. Verantwortungslose Menschen setzten gleich unheimliche Geschichten in die Welt. Man sprach schon von Toten und Verwundeten. Glücklicherweise waren es nur Geschichten. Dienstag abend gegen 12 Uhr sind sie angekommen. Von Panne zu Panne haben sie sich geschleppt. Gute 35 Stunden haben sie auf der Landstraße gelegen. Der Kameradschaftsgeist hat sich bewährt und auch diese Strapazen überstehen lassen. Bei Muttern wird heute abend die Freude doppelt groß sein, wenn die Tür aufgeklinkt wird und vollkommen unbeschädigt der lang vermißte Kamerad im grünen Hemd eintritt. Und der Leitung fällt ein Stein von Herzen. Bei ihr wäre es ja doch hängen geblieben.

Mißgeschick hat es auf der ganzen Tour recht viel gegeben. Aber noch mehr Freude und Spaß. Und es gibt kaum einen Kameraden aus dem Jungbanner, der nicht morgen gern wieder dabei wäre.

Sonnabendmorgen um 5 Uhr herrscht am Gewerkschaftshaus schon emsiges Treiben. Junge Burschen im grünen Uniformhemd sind eifrig dabei, fünf Lastkraftwagen zu dekorieren. Große Transparente und schwarzrotgoldene Fahnen werden befestigt. Weithin sichtbar ist u. a. ein Plakat „Kieler Sprotten". Sie sind stolz darauf, unsre Kieler Reichsbannerjungen, daß sie mit fünf Lastwagen nach Magdeburg fahren können. Und da kann man es ihnen auch nicht verübeln, daß sie ein wenig Aufsehen von sich machen.

Bis Neumünster glatte Fahrt. Auf dem Großflecken in Neumünster stehen weitere zwei Wagen, auch vollbesetzt mit Grünhemden. Alles fiebert auch hier. Schaut aus nach den Kielern, die beim Kommen mit „Frei-Heil!"-Rufen begrüßt werden. Viele Kameraden aus den Stammkameradschaften sehen sich die Abfahrt der Jungbannerkameraden an. Viele wären am liebsten wohl selbst auf die Autos geklettert.

Ab Neumünster ist der Zug sieben Wagen stark. Mit Gesang geht's durch die Stadt dem Ziel Magdeburg zu. Die Spießer sind geweckt und schauen wütend durch die Gardinen. In Arbeiterwohnungen aber springt man vom Kaffeetisch auf und winkt am Fenster den jungen Freunden nach. Bald ist die freie Chaussee erreicht und die Fahrer treten etwas kräftiger auf die Gashebel. Die Wagen flitzen vorüber, Fahnen flattern im Wind. Die Jungen haben den Sturmriemen um das Kinn gelegt. Verwegen sehen sie aus. Man sieht ihnen an, daß die Fahrt Freude macht.

Von Panne zu Panne.

Vor Altona Sammeln. Gemeinsam geht es durch die Orte Altona, Hamburg und Harburg. Ueberall Aufsehen. Freudiges Winken auf der einen und hämische Zurufe oder Blicke

Gespannte Zuschauer bei den Bundestags-Sportkämpfen.

auf der andern Seite. Inzwischen ist das erste Malheur passiert. Zwei Kameraden, die die Verbindung zwischen den einzelnen Wagen mit einem Motorrad aufrechterhalten wollen, stürzen und ziehen sich einige leichtere Verletzungen zu. Ein Passant ist ihnen vor das Rad gelaufen. Der Unfall wird von den Autos nicht bemerkt. Was bleibt für die beiden Unglücksraben anders übrig, als mit dem nächsten Zug nach Magdeburg zu fahren?

Hinter Harburg ist für die große Mehrzahl der Teilnehmer unbekanntes Gebiet. Es ist das erstemal, das Kameraden des Reichsbanners mit Lastautos die Provinz Schleswig-Holstein verlassen. Jetzt sind die Wagen in Hannover und es gibt viel Herrliches zu sehen. Eine schöne Fahrt durch die reichbewaldete Gegend. Der Staub stört etwas und macht aus den Teilnehmern bald rechte Mohren, aber dagegen gibt es ja Wasser und Seife.

Jetzt wird es interessant. Die Kilometer werden gezählt, von Wegweiser zu Wegweiser. Kürzer und kürzer wird die noch zurückzulegende Strecke. Die Sonne brennt jetzt heiß auf die Gesichter, und die Straßen sind hier schlechter als bei uns. Oft gibt es recht holprige Strecken. Die Folge ist eine Reifenpanne. Die erste, aber niemand konnte ahnen, daß von nun an eine Panne nach der andern kommen würde. Aber sie kamen, die Reifenpannen. Sie drängten sich förmlich auf. Bei einem Wagen waren die Schläuche regelrecht verbrannt. Pannen halten auf. Und die Zeit drängt. Um 8 Uhr sollen fast alle Teilnehmer in Magdeburg auf der Bühne stehen und die Revue „Teufel Reaktion" spielen. Man wird nervös. Schaut auf die Uhr — und vergißt, das herrliche Landschaftsbild zu genießen. Ist auch nicht die rechte Zeit, Landschaften zu beschauen, wenn andre Menschen unterm Waggen rumkrabbeln und versuchen, der ewigen Pannensucht Einhalt zu gebieten. Zuerst warten alle Wagen auf den „Störenfried". Ja, die ersten Male noch. Aber dann müssen die mit heiler Haut Davongekommenen versuchen, wenigstens die Requisiten und das „Solopersonal" nach Magdeburg zu bringen. „Doch mit des Geschickes Mächten ..." Auch diese Wagen sollen nicht ohne Panne wegkommen. Es ist zum Auf-die-Bäume-Klettern!

Die Revue fällt ins Wasser.

Es ist alles vergeblich. Es kann nicht mehr geschafft werden. Die Uhr ist 8 vorbei. Und bis um 11.30 Uhr waren glücklich alle Wagen am Ziel. Der Humor war nicht verlorengegangen. Aber viel Zeit. Und zum Revuespielen war es auch schon zu spät geworden. Unangenehm, aber unabänderlich. Und mit diesem Trost sind alle Jungkameraden ins Bett bzw. ins Strohquartier gegangen. Am andern Tage sollten sie frisch sein, und dafür ist der Schlaf noch immer die beste Voraussetzung gewesen.

Was wir in Magdeburg erleben durften, ist müßig zu erzählen. Es ist in allen Zeitungen zu lesen. Jugendkundgebung, Aufmarsch, Volksfest und Großdeutschkundgebung waren bestimmt Veranstaltungen, die die Herzen aller jungen Teilnehmer höher schlagen ließen. Jeder wird ein Erlebnis buchen können und neue Kräfte gesammelt haben für den politischen Kampf in der Zukunft.

Die Rückfahrt verlief glatter. Eine Panne auf der ganzen Tour. Nur der Wagen mit den Kameraden aus Elmschenhagen ist einen andern Weg gefahren und hat dafür ja auch schwer büßen müssen.

In Uelzen war Markt. Da wird schnell haltgemacht. Und im Augenblick ist auf dem Markt „etwas los". Stellenweise gelingt es infolge der „Massenbenutzung" sogar die Preise für die Luftschaukel usw. zu drücken. Der Gauleiter kaufte sich „Pflastersteine" und war so begeistert von der Qualität, daß er vier Fünftel von der Gesamtmenge verteilt hat. Es war nur das gute Herz die Triebkraft zu dieser edlen Tat. Nicht etwa die Tatsache, daß die Dinger nicht zu genießen waren....

Als es dunkel und kalt wurde, kamen die Planen über die Wagen, und unter Dach haben sich die Kameraden bis nach Kiel ganz wohlgefühlt. Es wurde gesungen und gescherzt, und drei Mann sollen beim Schein einer Taschenlampe sogar Skat gespielt haben. Doch wie gesagt, sie sollen nur...

Das Jungbanner hat seinen großen Tag gehabt. Kaum einer war dabei, der nicht seine Erwartungen erfüllt gesehen hat. Jetzt neue Freunde gewinnen und nächstes Mal wieder dabei sein. Doppelt in der Zahl. Aber ebenso freudig wie diesmal. Das ist das Ziel und die Aufgabe des Jungbanners von Kiel.

Eugen Lechner.

Aufbruch und Botschaft / Von Walter G. Oschilewski

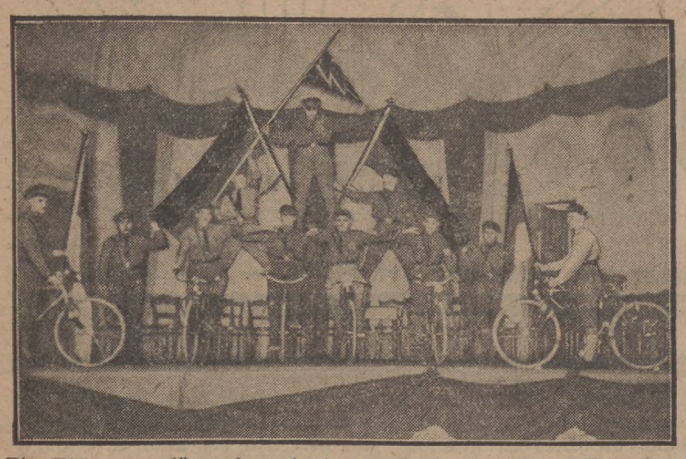
(Fortsetzung.) **Kurzgefaßter Abriß der Geschichte der deutschen Jugendbewegung.**

Die Jungdemokraten

Entstehung und Entwicklung der Jugend des liberalen Bürgertums, wie sie im Reichsbund Deutscher Demokratischer Jugend (jetzt „Reichsbund der Jungdemokraten") zusammengeschlossen ist, hat schon einmal E. Diefenthal im „Jungbanner" Jahrgang 1929 Nr. 28 erörtert. So können wir uns in diesem Zusammenhang auf eine kurze zusammenfassende Charakterisierung des Wesensgehalts und der Bedeutung der Jungdemokraten für die gesamte republikanische Bewegung beschränken. Die innere Entwicklung des Bundes, der, obwohl er in Wilhelm Ohrs jungliberaler Bewegung einen Vorläufer hat, erst nach dem Zusammenbruch von 1918 seinen Ausgang nahm, weist, was vor allem das Verhältnis zur Partei anbetrifft, große Aehnlichkeit mit der der Jungsozialisten auf. Hier wie dort waren die Auseinandersetzungen über die organisatorische Zugehörigkeit zur Partei der Erwachsenen Jahre hindurch streitbares Thema ihrer Tagungen und Zusammenkünfte. Nicht nur, daß man die museale Trostlosigkeit, die Zopfigkeit der Bürokratie, die politischen Entscheidungen der ihr weltanschaulich und politisch nahestehenden Partei (im Falle der Jungdemokraten die Deutsche Demokratische Partei) kritisierte, man wehrte sich auch in aller Entschiedenheit gegen den zweckherrlichen Wunsch, automatisch sich als Jugendabteilung der Partei einzugliedern. Es konnte sich immer nur um ein freiwilliges Bündnis handeln, das auch seit einigen Jahren zwischen Partei und Jugend besteht, ohne daß damit das Bedürfnis und die Notwendigkeit, eigne Wege zu suchen und zu gehen, erloschen ist. Zu diesem Kampfe um die innere und äußere Selbständigkeit, um die Ablösung des nur automatisch funktionierenden Parteiapparats durch die lebendige politische gesinnungssaubere Aktivität aus dem Geiste einer radikalen Demokratie kommt noch der Richtungsstreit zwischen den freideutschen und den mehr politisch aktivistischen Gruppen. Die freideutschen Gruppen versuchten vor allem, den Reichsbund auf eine lebensreformatorische Gesinnung (Enthaltsamkeit von Alkohol und Nikotin usw.) zu verpflichten. Ihr Bekenntnis zu demokratischen Ideen war eigentlich unpolitisch, während doch der Zug der Bewegung auf eine immer stärker sich herausarbeitende Betonung des Willens zur politischen Aktualität und zur Gestaltung der politischen Wirklichkeit hinauslief. Der

Blick auf die Zeltstadt des Bundestages.

Festliches Leben am Bundestag in der „Neuen Welt".



Ein Bild vom glänzend verlaufenen Werbeabend des Lübecker Jungbanners.

Reichsführertag in Jena 1925 brachte diese Auseinandersetzungen zum Abschluß.

Als geschichtliches Zeugnis seien hier auch die bekenntnishaften Formulierungen, die an die Meißner Formel anklingen und denen der Bundestag in Jena 1923 stattgab, abgedruckt. „Wir gestalten unser Leben aus eigner Bestimmung und mit innerer Wahrhaftigkeit, wie wir es vor uns und unserm Volke verantworten können. Diesen unsern Grundsatz wollen wir auch im politischen Leben unsers Volkes zur Geltung bringen. — Für unsern deutschen Staat treten wir ein mit aller Kraft in den Tod getreu. — Wir wollen eine deutsche Republik als Ausdruck der Volksgemeinschaft. Nur die Republik bedeutet uns die Form eines Staates, der von der Volksgemeinschaft getragen wird aus eigner Bestimmung und vor eigner Verantwortung." [79])

Unter dem Symbol der Farben Schwarz-Rot-Gold begann in der Folgezeit eine Hinwendung zur aktuellen Politik und zur politischen Erziehung. In klar geschlossener Entschiedenheit, sich mit aller Kraft für den großdeutschen Volks- und Nationalstaat einzusetzen, knüpft die demokratische Jugend an die Tradition der Paulskirche, der Gralsburg der alten deutschen liberalen Ideen an, die sie zu einer radikalen kompromißlosen elastischen Demokratie weiter ausgebildet und weiter fortgeführt hat. Die Erziehung der Jugend zum politischen Menschen, der in seiner politischen Reife als Bluterneurung im Körper der kräftebedürftigen Parteidemokratie wirken soll, ist die wesentliche Aufgabe des Reichsbundes. Die Arbeitsverpflichtung: „Die deutsche Republik ist unsre Aufgabe, nicht unser Besitz", [80]) die die Jungdemokraten auf ihrer Pfingsttagung 1922 zum Ausdruck gebracht haben, ist auch noch heute fortdauerndes Bemühen. Saubere, kompromißlose Politik zu führen, „den ganzen privaten Lebenszuschnitt dem politischen Glaubensbekenntnis anzupassen" (Ernst Schein), ist ihr Bestreben. Die Idee einer neudeutschen Demokratie, der die Jungdemokraten eifrige Förderer und aktive Streiter sind (haben sie doch das reformatorische Feuer entzünden helfen), schließt den Friedensgedanken und die Völkerverständigung, den großdeutschen Glauben, die Arbeit im Reichsbanner, den Willen zur Durchbrechung des Bildungsprivilegs der besitzenden Schichten und zum sozialen Ausgleich ein. Die jetzt noch geteilten wirtschaftlichen Ansichten wird sie bald in die festen Formen eines entschiedenen jungdemokratischen Wirtschaftsprogramms fassen müssen. Etwa 3000 Mitglieder in etwa 108 Ortsgruppen können in Arbeitsseminaren, auf Tagungen, in Schulungswochen und durch die ausgezeichnet redigierte Zeitschrift „Der Herold" Gelegenheit nehmen, zur Ausbildung des politischen, sozialen, kulturellen Ethos der deutschen Demokratie, zur Verwurzelung und zur Erfüllung der jungen Republik beizutragen.

In ideeller Nähe zur demokratischen Jugendbewegung steht der Reichsbund Demokratischer Studenten, mit dem aber eine engere Zusammenarbeit bedauerlicherweise bis jetzt noch nicht ermöglicht werden konnte.

Im Jahre 1924 wurde dann noch von Walter Hammer, dem bekannten Herausgeber der vormaligen Zeitschriften „Junge Menschen", „Junge Gemeinde", „Junge Republik", der sich neben der Zusammenführung der lebensreformerischen Jugend auch um die Verwurzelung des republikanischen Gedankens in der freien bündischen Jugendbewegung besonders verdient gemacht hat (seine vielseitigen Bemühungen sollen noch an andrer Stelle gewürdigt werden), versucht, durch die Gründung der „Republikanische Freischaren" auf lebensreformerischer Grundlage der Idee: Junge Republik neue Kämpfer zuzuführen. Die Freischaren verbanden den Geist der Jugendbewegung mit dem republikanischen Treugelöbnis und dem Willen zur politischen Erziehung und Gestaltung im Sinne eines demokratischen und sozialen Republikanismus. Dieser Bewegung ist wie der vormaligen Republikanischen Partei, der die Freischaren Vorbereiter waren, nur ein ganz kurzes Leben beschieden gewesen. Im wesentlichen versucht jetzt das Jungbanner, dieser Erziehungsarbeit neues Tempo zu verleihen und, da jetzt eine veränderte Situation vorliegt, durch die Aufnahme neuer Richtlinien und Schulungsmöglichkeiten immer neue Jugendscharen der republikanischen Bewegung bereitzumachen.

*

Andre politische Jugendgruppen

Die Jugendlichen der Deutschen Volkspartei sind in der „Reichsjugendbewegung der Deutschen Volkspartei" zusammengeschlossen. In einem viel stärkern Maße als die Jungdemokraten hat diese Bewegung den Charakter einer Parteijugend, obwohl an dem Aufbau und an der Formulierung der Proklamationen die „Jungdeutschen" [81]) einen nicht geringen Anteil haben. Sie bekennt: „Die Jugend der Deutschen Volkspartei, die sich aus freiem Willen in die Partei der liberalen Weltanschauung eingliedert, will in ernster Arbeit Liebe zum deutschen Volk und Land sowie Verständnis für deutsche Art und deutsches Wesen erwecken und vertiefen, Zucht und Sitte pflegen und den Körper stählen. Staatsbürgerliche Ertüchtigung ist ihr Weg, ein neues starkes großes Deutschland ihr Ziel." [82]) Eine besondere „Arbeitsgemeinschaft junger Volksparteiler", deren Entstehung eine notvolle soziale und national-volkhafte Aufgerührtheit (im Gegensatz zum sturen Nationalismus, aber auch zum nationalen Liberalismus) mehr gewerkschaftlich orientierter Kreise (DHV.) verursacht hat und die von Frank Glatzel geführt wird, besteht seit einiger Zeit.

In geistiger und organisatorischer Abhängigkeit von der Deutschnationalen Volkspartei befindet sich die Bismarckjugend. Sie ist im eigentlichen Sinne nichts weiter als eine Ansammlung des Wählernachwuchses für die Partei. Unter staatsbürgerlicher Erziehung wird vor allem die Hinwendung zur geschichtlichen Vergangenheit und das Training auf das Glaubensbekenntnis zu einem föderalistisch gegliederten Staat auf deutschvölkischer Grundlage mit monarchischer Spitze verstanden.

Die Hitlerjugend, eine starke militärische Organisation, ist auf eine unbedingte Gefolgschaft zu Adolf Hitler verpflichtet. Durch die arbeitsgemeinschaftliche Verbindung mit der Schilljugend und den Geusen macht sich in letzter Zeit der Einfluß des Geistes der völkisch gerichteten Jugendbewegung bemerkbar.

Die Jugend der Wehrverbände, wie Jungstahlhelm, Jungwolf, Scharnhorstjugend, Siegfriedjugend, Rote Jungfront, kann man wohl nicht zur deutschen Jugendbewegung rechnen. Am ehesten kommen noch die Junggefolgschaften, Jungtrupps und Jungschwesternschaften des Jungdeutschen Ordens dem Selbsterziehungsgedanken und den Gemeinschaftsformen einer Jugendbewegung nahe. —

(Fortsetzung folgt.)

79) Aus: Else Frobenius: Mit uns zieht die neue Zeit. Eine Geschichte der Deutschen Jugendbewegung. Deutsche Buchgemeinschaft, Berlin.

80) Ernst Schein: Die demokratische Jugendbewegung in „Die neue Jugend". C. L. Hirschfeld, Leipzig.

81) Jungbanner, Jahrg. 1930, diese Artikelserie: Kap. Die Jungdeutschen.

82) Günther Ehrenthal: Die deutschen Jugendverbände. Zentralverlag, Berlin.

Achtung!

Ein Bildstreifen über den Magdeburger Bundestag wird in Kürze erscheinen und durch die Art seines Aufbaues, als auch durch sein ausgezeichnetes Bildmaterial propagandistisch beste Dienste leisten. Bestellungen sind an die Abteilung Vereinsbedarf des Reichsbanners, Magdeburg, Regierungstraße 1, zu richten.

*

Viele Kameraden aus allen Teilen des Reiches haben uns gebeten, den Schlußtermin für die Einsendung von Beiträgen zu unserm Bundestags-Preisausschreiben zu verlängern. Wir folgen dem berechtigten Wunsche: Beiträge zum Preisausschreiben (selbstgefertigte Photos, Zeichnungen, selbstverfaßte Stimmungsbilder, Gedanken, Verse über unsern Magdeburger Pfingst-Bundestag) können noch bis zum 28. Juni an die Redaktion des „Reichsbanners" eingesandt werden. Das Ergebnis des Preisausschreibens wird in unsrer Nr. vom 5. Juli bekanntgegeben. — Uebrigens ist die in unsrer Pfingstnummer veröffentlichte Liste der Preise noch um drei wertvolle Bücher vermehrt worden. —

Unsre Jungbannerarbeit

Ein Zeltlager des Weißenfelser Jungbanners. Nachdem das Wetter wochenlang recht launisch gewesen war, klärte es sich im letzten Augenblick auf. Wir jubelten! Auf dem Sammelplatz erwartete uns schon der Kreisjugendleiter. Nachdem wir unsere Tornister auf dem zweirädrigen Karren verstaut hatten, auf welchem unser Zelt lag, gab der Führer das Abmarschkommando gegen 17 Uhr. In der Stadt sowie in den Dörfern erregten wir sehr viel Aufsehen wegen unsres abenteuerlichen Aufzugs. Als wir gegen 20 Uhr in Hohenmölsen einrückten, sporteten die dortigen Kameraden gerade fleißig. Sogleich wurde unser Zelt aufgeschlagen, um es herum schwarzrotgoldene Lampen gehängt und unsre Fahne gehißt. Die Jugend von Hohenmölsen war so begeistert, daß sie auch schnell ihr Zelt holte und aufschlug. Bis um 22 Uhr wurde gesungen und musiziert. Dann aber herrschte Ruhe im Lager. Die Wachen zündeten ein Lagerfeuer an und mancher Kamerad verzichtete auf den Schlaf und saß mit am Feuer. Die Nacht war warm, und am Himmel prangten die Sterne. Im nahen Stadtpark sang unermüdlich eine Nachtigall. Am Sonntagmorgen begannen gleich nach dem Wecken und Waschen die Gymnastik und der Geländelauf. Währenddem hatte unser Koch den Kaffee bereit, er schmeckte uns vortrefflich. Von 9 bis 10 Uhr spielte unsre Handballmannschaft gegen SAJ. Hohenmölsen und siegte mit 6 : 5. Jetzt kamen auch noch die „Roten Falken" mit ihrem neuen Zelt auf unsern Platz; wir halfen ihnen beim Aufbauen. So war eine kleine Zeltrepublik entstanden, in der fröhliches Leben und Treiben herrschte. Nachdem der neuentstandene Staat mit dem Photoapparat festgehalten war, traten unsre unermüdlichen Schutzsportler gegen Reichsbanner Hohenmölsen zum Wettspiel an. Sie mußten aber diesmal den Sieg mit 5 : 4 Hohenmölsen überlassen. Punkt 12 Uhr konnten wir unsre Nudeln mit Backobst in Empfang nehmen. Die Sonne schien sehr heiß, so ruhten wir bis zum Nachmittag, dann wurde Kaffee gekocht. Um 16 Uhr wurde das Zelt abgebrochen, samt unsern Tornistern auf dem Wagen verstaut, der Platz gesäubert und der Rückmarsch angetreten. Gegen 19 Uhr trafen wir wohlbehalten und braungebrannt in Weißenfels ein. Mit einem Händedruck und Frei Heil trennten wir uns, ein jeder den Wunsch im Herzen, bald wieder ein Zeltlager zu veranstalten.

Max Klauß.

Reichskartell Republik

Altona im Jahre 1929 und 1930.

Reichlich spät hielt der Ortsverein Altona des Reichskartells Republik e. V. seine Jahresversammlung ab. Mitte Mai gaben der Vorsitzende und der Schießwart Rückblicke auf das Jahr 1929 und entwickelten ihr Programm für das kommende Jahr.

Die großen Hoffnungen auf einen eignen Schießstand verwirklichten sich im Vorjahre noch nicht. Es trat ein bedauerlicher Rückgang an Mitgliedern ein und die Sportfreudigkeit ließ ein wenig nach, weil wir stets auf fremde Stände oder in Lokalen auf 30-Meter-Bahnen angewiesen waren. Aber doch haben verschiedene eifrige Sportgruppen in Vereins- und Mannschaftswettkämpfen beachtliche Resultate erzielt. Von den Zahlen wollen wir nicht reden, sie beleben das Bild nur, wenn ausgetragene Wettkämpfe sofort veröffentlicht werden. Die vom Gau Hamburg aufgestellten Bedingungen für 50 und 30 Meter in den vier Klassen nebst einer weitern Meisterschaftsklasse sind auch für Altona die Grundlage aller Uebungen geworden.

Die wichtigste Rolle im friedlichen Kampfe haben unsre Sportbüchsen. Billige Gewehre als Mannschaftsgewehre haben sich nach unsern Erfahrungen nicht gut bewährt, da sie in ihrer Leistungsfähigkeit auf die Dauer nicht standhalten. Gute Präzisionsgewehre sind um 100 Prozent teurer und können in größerer Zahl nicht so schnell beschafft werden, weil die Mittel dazu fehlen. Einheitliche Gewehre, zu denen Ersatzteile jederzeit zu haben sind, dürften nur in Frage kommen, wenn auch verschiedene Modelle in geringer Wahl zuzulassen wären.

Die Notwendigkeit des Ausbaues der Versicherungsleistung muß dringend betont werden. Kleinere Unfälle, die schon Erwerbslosigkeit verursacht haben, dürfen die Sportfreudigkeit der übrigen Kameraden nicht erlahmen lassen. Ein entsprechender Antrag wird durch die Gauleitung an den Bundesvorstand geleitet.

Das Krisenjahr 1929 haben wir allem Anschein nach überwunden. Heute schon können wir melden, daß wir nach 316 aktiven Mitgliedern des Vorjahres inzwischen die Zahl von 360 überschritten haben. Eine weitere Steigerung dürfte bestimmt zu erwarten sein, da es uns nach langen Verhandlungen endlich gelungen ist, auf den ehemaligen militärischen Schießständen in Bahrenfeld einen eignen Stand zu erhalten. Mit den technischen Vorbereitungen wird begonnen, zum Herbst erfolgt der Ausbau, früher ist es uns nicht möglich. Wir wollen einen mustergültigen Stand bauen durch eigne Kraft. Zu jeder Zeit und Stunde soll er uns zur Verfügung stehen, dann sind wir nicht mehr angewiesen auf fremde Bahnen zu unpassender Zeit.

Ueber den Werdegang unsers Planes werden wir von Zeit zu Zeit berichten.

Joh. Thomas.

Bekanntmachung

Anläßlich unsers ersten Bundestreffens Pfingsten 1930 haben wir Ehrenurkunden herstellen lassen. Wir bitten, von jetzt ab dieselben von uns zu beziehen. Die geschmackvolle Ausführung hat den Beifall sämtlicher Schützen und Gauschießwarte gefunden, daher erwarten wir, daß sämtliche Vereine die Urkunden von uns beziehen zum Preise von 50 Pfennig das Stück exkl. Porto.

Reichskartell „Republik",
Magdeburg, Regierungstraße 1, I.

Unsre Geschäftsräume befinden sich ab 1. Juni 1930
Kutscherstraße 3, 1 Treppe
Wir bitten unsre Inserenten, sich die neue Adresse vorzumerken.
Reichsbanner-Anzeigen-Verwaltung
Magdeburg

So sahen sie aus

Fritz Wecker:
Unsere Landesväter
wie sie gingen, wo sie blieben.
Broschiert, statt 5.00 Mk. nur 1.00 Mk.

Dr. Graßhoff:
Das wahre Gesicht der Hohenzollern
Aus fünf Jahrhunderten ihrer Familiengeschichte.
Broschiert, statt 2.50 Mk. nur 60 Pf.

Beide Bücher zusammen nur 1.50 Mk.

Erhältlich gegen Voreinsendung des Betrages (Postscheckkonto Magdeburg Nr. 5489) oder gegen Nachnahme.

Reichsbanner-Buchversand
Magdeburg, Große Münzstraße 3

Reichsbannerfahnen
sowie sämtliche schwarzrotgoldenen Artikel
Weigert & Kahane
Nürnberg, Fahnenfb., Glockenhofstr. 33, II
Warenherstellung für republ. Verbände u. Vereine
Tel. 21063

Ueber 200 000 Personen jährlich besuchen die weltberühmten
Rübeländer Tropfsteinhöhlen
(Hermanns- u. Baumannshöhle)
Versäumen auch Sie nicht, sich diese Naturwunder anzusehen. — Gute Unterkunft in Hotels und Privat jederzeit möglich.

EISU Stahl-Holz-Betten
Schlafzimmer, Kinderbetten, Polst., Stahlmatr., Chaisel., an jeden, Teilzahlg., Katal. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Th.)

Möbel-Kamerling
Berlin N, Kastanienallee 56
Gediegene Speise-, eleg. Schlaf-, vornehm. Herrenz., hübsche Küchen.
Riesenausw., Spottpreise, Zahlungserleichterung.

Impressor-Vervielfältiger

250 Druck stündlich RM. 32.50 frei Haus

1000 Druck stündlich frei Haus RM. 90.–
Viele tausend Drucke von 1 Original; für Hand-, Maschinenschrift und Zeichnungen. Einwandfreies tadelloses Arbeiten garantiert
Auf Wunsch Ansichtssendung!
Fritz Keilich, Büro-Maschinen, Dresden-A., Blumenstr. 71 F

Kameraden! Republik. Märsche für Martinshörner, Trommeln und Querpfeifen

Ausrüstung ganzer Korps in Martinshörnern und Spielmannszüge, einheitl. republikan. Schwalbennester usw. kauf. Sie zu denkbar niedr. Preis. bei Bundesgenossen
Rich. Ranft, Pausa i. V., Musikinstrumenten-Fabrikation
Zahlungserleichterung. 25 neue Freiheitsmärsche für Martinstrompeten oder Schalmeien.
Katalog frei. **Schalmeien-Ranft.**

Feuerwerk für alle Festlichkeiten, **Wachsfackeln**
liefert preiswert
H. NIKOLAUS & CO.
Kunstfeuerwerkerei, Meiningen i. Thür.
Telegr.-Adr. Nicolaus, Meiningen / Telephon 213.
Verlangen Sie Programmheft über zusammengestellte Kunstfeuerwerke m. Anleitung zum Selbstabbrennen

Jeder Ortsgruppe eine Musikkapelle!

Verlangen Sie mein Sonderangebot 58 über solide Musikinstrumente, Schwalbennester usw. Niedrige Preise und günstige Teilzahlungen.

C. A. Wunderlich
Gegründet 1854 — Siebenbrunn (Vogtl.) 121
Trommeln, Pfeifen, Schalmeien (Fanfaren) billig

Festabzeichen
sollen bleibende Andenken darstellen, deshalb muß die Ausführung eine künstlerische sein. Verlangen Sie meine Muster u. Preise.
Louis Ahronheim.
(Inh.: Kam. Alfred Arnsen)
Berlin-Steglitz, Birkbuschstr. 9, I.

Anzeigen-Annahme-Schluß 10 Tage vor Erscheinen

Es ist Ehrenpflicht der Kameraden und deren Frauen, die Inserenten d. Reichsbanners zu berücksichtigen und für die Bundeszeitschrift zu werben.

Moritz Hugo Jakob
Markneukirchen 78
Beste Bezugsquelle für Musikinstrumente all. Art. Welches Instrument wird gewünscht?
Preisliste kostenlos